Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 1

Artikel: D Zähringerbrügg
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-186667

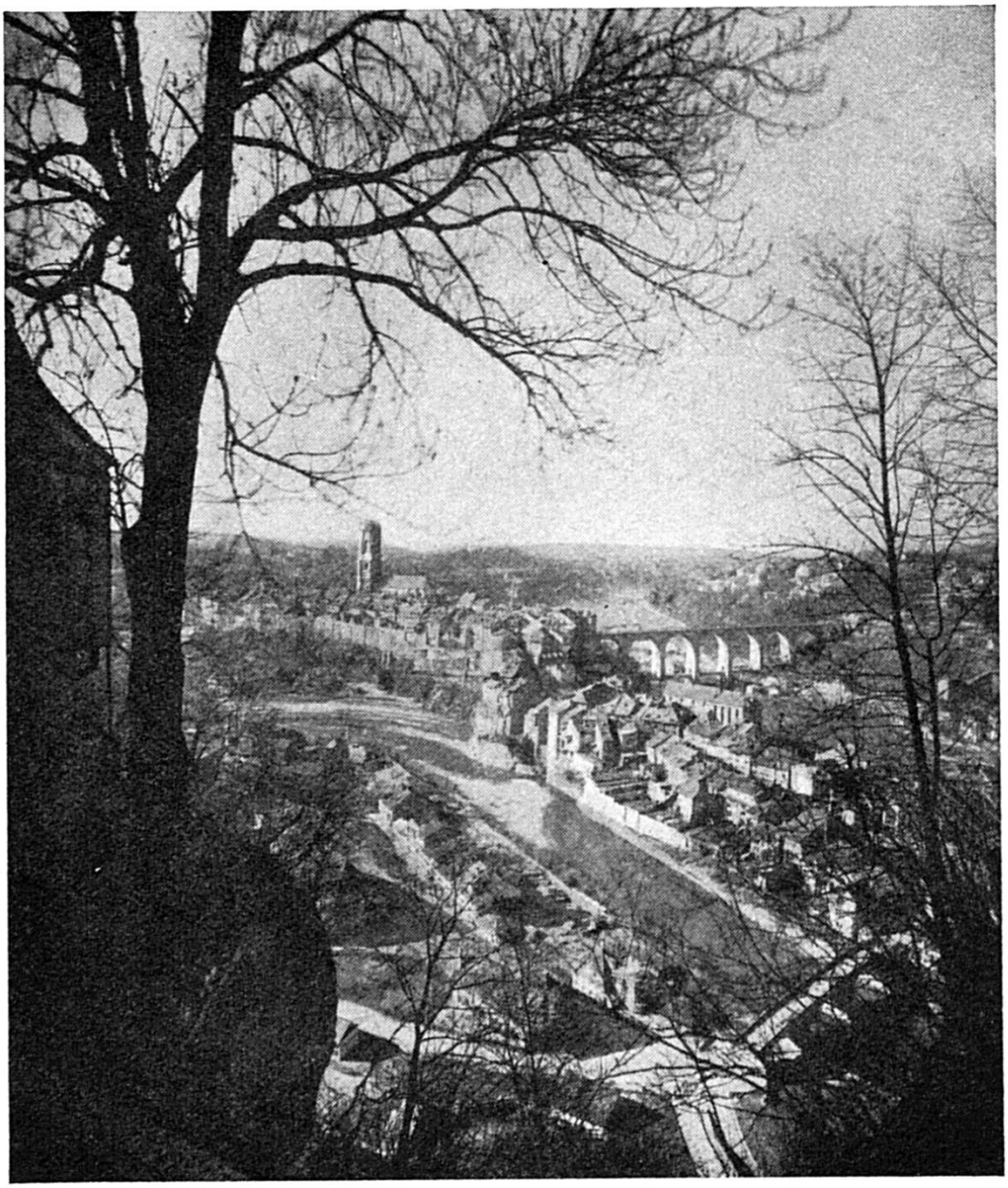
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D Zähringerbrügg

Ja, die Herzög vo Zähringe
Hei die Brügg gar guet la glinge.
Rächt isch's gsi, sie grad so ztoufe,
Sicher cha mer drüber loufe.
Starchi Pfyler, höchi Boge
Het men über dSaane zoge.
Stadt und Landschaft söll sech finde,
DBrügg möcht fescht sie zämebinde.
Besser no als Türm und Muure
Schütze dBürger, dChnächt und dPuure,
DStadt vor alt und neuje Gfahre,
Gnädig söll se Gott bewahre!
Früecher isch die Brügg au ghange
Stolz und frei a Isestange.
Aber mit de neuje Zyte
Chöme vilzvil Laschte zryte,
Wo so schwär uf dHolzbrügg drücke,
Dass es git e Todeslücke,
Wien es gscheh isch bi de Galtre.
Ach, au dBrügge müessen altre . . .
Drum het men e neuji boue,
Ohni Steine müesse zhoue.
Keini isch me wyt ga hole,
Isebeton isch d Parole . . .
Und jitz, trotz de schwäre Gwichter,
Mache dBrügge frohi Gsichter.
Gstärkt isch ihre Rügge worde
Gägen alli Autohorde . . .
Alts muess ga, und Neujs chunt ane
Au hie zFryburg a der Saane.
Aber treu sys Amt verwalte
Und für's ander Gott la walte,
Git au hütt es rüejigs Gwüsse.
Jedes Chind sött das scho wüsse.
Jeder Brügg tüe mir vertroue.
Sött me dä am Mönsch misstroue?
Nei, au er sött sin e Brügg,
Won is treit zu Freud und Glück.